Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 17

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik

Wir haben im Zusammenhang mit dem Exposé des schwedischen Oberbefehlshabers über die Richtlinien der Aufrüstung der nächsten zehn Jahre an dieser Stelle bereits darauf hingewiesen, daß die taktischen Atomwaffen und die Fernwaffen auch für die kleinen Demokratien in Zukunft zu konventionellen Waffen werden könnten, wenn es um den wirkungsvollen Schutz von Freiheit und Unabhängigkeit geht. Zu diesen kleinen Demokratien sind neben der Schweiz auch die skandinavischen Staaten, darunter auch *Norwegen*, zu rechnen, das in den Nachkriegsjahren große Anstrengungen für den Ausbau seiner Landesverteidigung unternahm. In der zweiten Hälfte April wurde im Oberkommando des Heeres in Oslo eine *Studienwoche* für den Atomkrieg durchgeführt, an der die hohen Offiziere in leitenden Stellungen, darunter die Kommandanten der Militärgebiete, die Generalinspektoren der verschiedenen Waffengattungen und zahlreiche Generalstabsoffiziere, teilnahmen. Chef dieser Studienwoche war der Kommandant des Heeres, Generalleutnant W. Hansteen. Die Studienwoche galt der Diskussion der durch den Einsatz der taktischen Atomwaffen entstandenen Situation und ihre Auswirkungen auf die norwegische Landesverteidigung. Eines der wichtigsten Probleme bildete die Frage der raschen Dezentralisierung der Truppen bei Atomgefahr und ihre in kürzester Frist notwendige Zusammenfassung nach dem Angriff.

«Frontlinie! Der Feind sieht Dich! Zeige gefechtsmäßiges Verhalten!» Solche Warntafeln werden in den norwegischen Manövern aufgestellt, die alle Truppen dauernd an den bösen Feind erinnern. Aufnahme von den Manövern in Nordnorwegen.

In einem in «Aftonposten» wiedergegebenen Interview warnte Generalleutnant Hansteen vor der Unterschätzung der Landtruppen im Atomkrieg, die nicht überflüssig geworden sind, an die aber in Hinblick auf die erhöhte Beweglichkeit vermehrte Anforderungen gestellt werden müssen. Auch der Einsatz taktischer Atomwaffen, kleiner Atombomben oder von Geschossen, würden die norwegische Landesverteidigung nicht von der Notwendigkeit gut ausgebildeter Landstreitkräfte entheben, deren Bedarf nicht geringer, sondern, zum Beispiel für die Verteidigung Nordnorwegens, eher größer werden dürfte. Generalleutnant Hansteen, der einer der erfahrensten Offiziere Nordeuropas ist, unterstrich die wachsende Bedeutung von Panzern im Atomkrieg, auf deren Unterstützung heute die Infanterie nicht mehr verzichten kann. Sie bieten auch eine große Gewähr dafür, dem Einsatz taktischer Atombomben begegnen zu können. Die norwegische Armeeführung, die bis heute über USA-Panzer vom Typ M-24 (20 t) sowie eine bescheidene Anzahl schwerer englischer und amerikanischer Panzer verfügte, hat sich nun für die Anschaffung von mittelschweren Panzern ausgesprochen und ist um die vorläufige Anschaffung von 50 Centurions bemüht, nachdem mit diesem Panzer in Schweden und Dänemark gute Erfahrungen gemacht wurden.

Auf dem Gebiete der *Fernwaffen* haben Norwegen und Holland ihre Forschungen und Studien zusammengelegt, nachdem diese beiden Länder bereits auf dem Gebiete der Atomforschung seit einigen Jahren zusammenarbeiten, die Kosten teilen und dabei erfolgversprechende Resultate erzielten. Die Studien auf dem Gebiet der Fernwaffen betreffen eine Gemeinschaftsproduktion dieser nun auch für die kleinen Länder aktuell gewordenen Kriegsmittel. In jedem Land arbeiten heute je vier Forscher an diesem Problem, die ihre Arbeiten dauernd vergleichen und koordinieren. Das Forschungsinstitut der norwegischen Landesverteidigung rechnet damit, dem Verteidigungsdepartement noch im Verlaufe dieses Sommers einen ersten Rapport über die Möglichkeiten einer Produktion von ferngesteuerten Projektilen unterbreiten zu können.

Norwegen geht heute daran, sich aller Neuerungen auf dem Gebiete der modernen Kriegstechnik zu bedienen, sofern sie sich für die norwegische Landesverteidigung als zweckmäßig erweisen. Anläßlich der letzten Wintermanöver, der «Operation Mitskogen», wurde erstmals die *Radarausrüstung der norwegischen Artillerie* vorgeführt. Jede Abteilung erhält eine Ausrüstung, für deren Bedienung 15 Mann notwendig sind, die bis auf 20 km Distanz die Schußbahnen der gegnerischen Artillerie ausmacht, insbesondere der schweren Minenwerfer, um in kürzester Frist die Elemente zu ihrer Bekämpfung zu erhalten.

Die ersten *Manöver*, in denen mit dem Einsatz von *taktischen Atomwaffen* gerechnet wird, finden mit einer Beteiligung von über 20 000 Mann vom 24. bis 28. Oktober in Südnorwegen statt. Neben der Atomeinlage soll in diesen Manövern auch die psychologische Kriegsführung zum Ausdruck kommen, indem Gerüchte-, Flugblatt- und Lautsprecheraktionen geplant werden, um die norwegischen Wehrmänner mit den Mitteln vertraut zu machen, die bei einem bewaffneten Ueberfall Norwegens durch den Gegner zum Einsatz kommen könnten. Die Unterlagen für die Schutzmaßnahmen im Atomkrieg werden vom sogenannten *ABC-Sekretariat* der Armee geliefert, das im engen Kontakt mit den entsprechenden Diensten der NATO-Organisation durch hervorragende zivile Fachleute der Wissenschaft geleitet wird. Man ist in Norwegen allgemein der Auffassung, daß das Gelände dem Einsatz von Atomwaffen gewisse Schranken setzt.

Auf dem Gebiet des *Zivilschutzes* ist in Norwegen der Ausbau so gut wie abgeschlossen, der 1948 energisch an die Hand genommen wurde. Alle Städte mit über 10 000 Einwohnern sind zum Bau von Schutzräumen verpflichtet, die mindestens 20 Prozent der Bevölkerung aufnehmen können. Dazu verlangt eine gesetzliche Bestimmung den Einbau von Schutzräumen in allen Neubauten. Es wird auch damit gerechnet, daß die Ausbildung der lokalen Einheiten der norwegischen Zivilverteidigung, rund 53 000 Männer und Frauen, im Frühjahr abgeschlossen ist. An Material für diese Einheiten wurden in den letzten Jahren 60 Millionen Kronen ausgegeben. Für Kriegszeiten wurde eine ausgedehnte Evakuierung der großen Städte vorbereitet. Für die Bevölkerung, die nach dieser Evakuierung in den 14 dafür vorgesehenen Städten zurück-

Panzer und Begleitinfanterie. Manöverbild aus Nordnorwegen.

Gut getarnte Panzerabwehrstellung. In einer Buschreihe im panzergängigen Gelände wurde ein Panzerloch gegraben und ein rückstoßfreies Abwehrgeschütz von 57 mm in Stellung gebracht, das von zwei Mann leicht transportiert und bedient werden kann.

bleiben muß, ist die Anschaffung von 600 000 bis 700 000 Volksgasmasken vorgesehen. Im Dienste des Zivilschutzes, seiner Kriegsvorbereitung und der Instruktionstätigkeit stehen heute 309 festangestellte Beamte. Chef der norwegischen Zivilverteidigung ist Generalmajor A. Tobiesen, der dem Polizei- und Justizdepartement unterstellt ist. Interessant ist die Einteilung des Landes in 14 Fernhilfskreise mit mobilen Fernhilfskolonnen von Oslo bis auf die Höhe von Bodö. Jede dieser Kolonnen, die sich aus von der Armee freigegebenen Dienstpflichtigen zusammensetzt, besteht aus 600 Mann mit rund 40 Motorfahrzeugen, die sich in verschiedene Dienstzweige, wie Feuerwehr, Sanität, Polizei, Sprengtrupps usw., unterteilen. Jede Fernhilfskolonne verfügt über ein eigenes Standquartier (Lager) außerhalb der Städte und Industrieanlagen, die mit einem Aufwand von 1,5 Millionen Kronen pro Lager erstellt wurden. Pro Lager werden jährlich 65 000 Kronen für den Unterhalt von Gebäulichkeiten und Material ausgegeben, das allein einen Wert von je 200 000 Kronen hat. Diese Lager sind auch Ausbildungsstätten; sie dienen auch der Armee, den Heimwehren, dem Roten Kreuz und anderen Organisationen für Instruktionskurse. Norwegen bietet heute das Beispiel einer in aller Stille gut ausgebauten Zivilverteidigung, die hinter den rein militärischen Anstrengungen des Landes nicht zurücksteht.

Die Anerkennung der norwegischen Landesverteidigung kommt auch darin zum Ausdruck, daß der Kaiser von Aethiopien den norwegischen Admiral Horve mit dem Ausbau einer modernen Kriegsmarine betraute. Für diese Norwegen ehrende Aufgabe werden 15 bis 20 Marineoffiziere zur Verfügung gestellt.

Mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtet man in Oslo die Vorgänge jenseits der norwegisch-russischen Grenze in Nordnorwegen. Es konnte festgestellt werden, daß die Russen das einspurige Geleise einer 200 km langen Bahnverbindung zwischen Petsamo und dem Eismeerhafen Murmansk fertig erbaut haben. Diese Bahn sichert die Verbindungen zwischen den dort befindlichen zahlreichen Flugplätzen und militärischen Garnisonen auf der Kolahalbinsel, von denen wir letzten Herbst in einer eigenen Reportage aus Nordnorwegen berichten konnten.

Der norwegische Storting (Parlament) hat im Verlaufe einer Militärdebatte auch beschlossen, den Tagessold des einfachen Soldaten ab 1. Februar 1955 auf 4 Kronen (Fr. 2.60) zu erhöhen. Die Mundportionvergütung wird, sofern ein Wehrmann nicht bei der Truppe verpflegen kann, auf Kr. 8.50 festgesetzt. Diese Ansätze sind, so schreibt die norwegische Soldatenzeitung «Mannskaps-Avisa», höher als in Schweden und Dänemark. Nebst den Ausgaben für die Rüstung vergißt Norwegen auch den einzelnen Wehrmann nicht, indem mit einer Soldanpassung der eingetretenen Teuerung Rechnung getragen wurde. Dazu ist noch zu sagen, daß der norwegische Soldat in den von der Armee betriebenen Kantinen der Kasernen von billigeren Preisen profitiert, als dies bei uns mit dem heutigen System der Fall ist. Tolk.

Neues aus fremden Armeen

Neuheiten im Panzerbau

In *England* wurde letztes Jahr die Serienherstellung eines schweren Panzerwagens, genannt «The Conqueror» (Bild 1), aufgenommen, nachdem mit dem Prototyp während einiger Monate umfassende Truppenversuche durchgeführt wurden. Es ist vorgesehen, die ersten fertigen Serien den englischen Besatzungstruppen in Deutschland zukommen zu lassen.

Dieser neue Kampfwagen wiegt 70 Tonnen und ist mit einer Kanone von 100-mm-Kaliber ausgerüstet. Die Besatzung beträgt 4 Mann. Der Conqueror ist nicht als Ersatz für den bereits bewährten Centurion, sondern zu seiner Ergänzung gedacht. Zusammen mit diesem Panzer wird auch neues und tragkräftigeres Brückenmaterial konstruiert. Diese Frage wird durch eine neue, dem Bailey-System ähnliche Konstruktion gelöst, die gleichzeitig sehr stark und relativ leicht sein soll. Dazu kommt die Konstruktion neuer und starker Bergungsfahrzeuge.

In *Amerika* ist der neueste und schwerste Kampfwagen, der «T-43», immer noch im Versuchsstadium. Dieser Panzer wiegt 60 Tonnen und ist mit einer 12-cm-Kanone bestückt, die über eine große Anfangsgeschwindigkeit verfügt. Außer dieser Kanone verfügt der Panzer über zwei schwerkalibrige Maschinengewehre und eine leichte automatische Kanone. Der Motor hat 810 Pferdekräfte und einen 12zylindrigen, luftgekühlten Motor, wie er auch im M-48-Patton zu finden ist. Wanne und Turm dieses Panzers werden in einem Stück gegossen. Gerühmt wird die große Beweglichkeit und die Geländegängigkeit.

Unser Bild (Nr. 2) zeigt den amerikanischen T-43, umgeben von den anderen, heute in der amerikanischen Armee verwendeten Kampfwagen. Von links nach rechts erkennen wir den M-47 (44 Tonnen), den M-48 (48 Tonnen) und den M-41-Walker-Bulldog (24 Tonnen). H. A.

Vor 10 Jahren

23./25. Mai 1945.
Schwere amerikanische Luftangriffe auf Tokio.

Wehrsport

Freiwilliger Sommergebirgskurs 4. Division 1955

Zum Zwecke der alpintechnischen Ausbildung von Anfängern sowie zur Förderung von mittleren und guten Alpinisten führt die 4. Division unter dem Kommando ihres Alpinoffiziers, Hptm. Kaspar Wolf, Magglingen, sowie unter Mitwirkung von tüchtigen und altbewährten Hilfskräften in der Zeit vom 30. Juli bis 6. August 1955 im Raume *Kandersteg* wiederum einen *freiwilligen Sommergebirgskurs* durch. Der Kurs, militärisch organisiert, wird vom EMD subventioniert. Die Kursteilnehmer haben an die Kurskosten (inkl. Bahnbillett) zwischen Fr. 25.— und Fr. 35.— beizutragen. Teilnahmeberechtigt sind in erster Linie die Wehrmänner der 4. Division und der Gz.-Br. 4. Aber auch Wehrmännern anderer Heereseinheiten steht die Teilnahme offen. Die Angehörigen der 4. Division und der Gz.Br. 4 richten ihre Anmeldungen an ihren Einheitskommandanten, die übrigen Wehrmänner direkt an Kommando 4. Division, Basel. Anmeldeschluß: 1. Juni 1955.

Als Diener in der Nation steht die Armee über der Politik, und das muß so bleiben. Ihre Ergebenheit gilt dem Staat, und es steht dem Soldaten nicht zu, seine Ergebenheit wegen seiner politischen Ansicht zu ändern.

Feldmarschall Lord Montgomery.